

# BSW im Umfrage-Hoch

## Wagenknecht-Partei punktet vor allem bei Deutsch-Türken

**Das BSW zieht überdurchschnittlich viele Wähler mit Migrationshintergrund an. Vor allem bei Sozialdemokraten herrscht deshalb Alarmstimmung.**

Ausgerechnet bei vielen Menschen mit Einwanderungsgeschichte kommt der harte Kurs des Bündnisses Sahra Wagenknecht (BSW) in der Migrationspolitik an. Spätestens bei der Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen und den Bundestagswahlen im Herbst 2025 könnte dies ins Gewicht fallen.

Bei den bevorstehenden Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg kann das BSW derzeit laut Umfragen mit einem Stimmenanteil zwischen 15 und 20 Prozent rechnen. Hier punktet die Partei von Sahra Wagenknecht vor allem mit der Forderung, die Waffenlieferungen an die Ukraine zu beenden und auf Verhandlungen zwischen der Ukraine und Russland hinzuwirken.

In Westdeutschland, wo der Anteil von Wählern mit Migrationshintergrund höher ist als im Osten, könnte für das BSW im kommenden Jahr der migrationspolitische Teil ihres Programms in den Vordergrund rücken – und zwar überraschenderweise auch bei jenen, deren Vorfahren nicht in Deutschland geboren wurden.

Eine von ihnen ist Jessica Tatti. Die Bundestagsabgeordnete aus Baden-Württemberg, deren Eltern aus Sardinien stammen, trat im vergangenen Oktober aus der Linkspartei aus und anschließend in das BSW ein. „Der Zuspruch von Migranten ist nicht besonders verwunderlich“, sagte sie dem Tagesspiegel.

Viele von ihnen hätten nach ihren Worten viel Kraft investiert, sich zu integrieren, die Sprache zu lernen, eine Arbeit zu finden und ihre Kinder bei einer erfolgreichen Schullaufbahn zu unterstützen – all das bei oft schwierigen Bedingungen. „Diesen Einsatz erwarten viele Migranten auch von anderen, die nach ihnen nach Deutschland kommen“, so Tatti.

„Was die Flüchtlingszahlen angeht, sehen es Migranten schlicht genauso wie viele andere: Die Zahlen sind zu hoch, sie überfordern die Kommunen und erschweren die Integration derer, die wirklich vor politischer Verfolgung Schutz suchen“, sagte die BSW-Bundestagsabgeordnete weiter.

Allerdings wäre es nach ihrer Ansicht falsch zu denken, dass es Migranten nur um das Thema Migration gehe. Unter teuren Mieten, Niedriglöhnen und fehlenden Kita-Plätzen litten in Deutschland Millionen Menschen, „auch Migranten“.

Dass sich ein überdurchschnittlich hoher Anteil von Wählerinnen und Wählern mit Migrationsgeschichte dem BSW zuwendet, geht auch aus einer im Juni veröffentlichten Studie der Hans-Böckler-Stiftung hervor. Laut der Analyse enthält das BSW-Parteiprogramm sowohl ökonomisch linke Forderungen wie zum Beispiel höhere Renten und Mindestlöhne als auch Positionen, die häufig als kulturell konservativ charakterisiert werden – zum Beispiel die Begrenzung der Zuwanderung.

Die Analyse der Hans-Böckler-Stiftung legt nahe, dass das BSW mit seinen linken ökonomischen und konservativen gesellschaftspolitischen, migrations- sowie integrationspolitischen Positionen „einen bisher freien Raum im politischen Angebot erschließen“ könnte. Wie aus der Studie weiter hervorgeht, sind unter den Sympathisantinnen des BSW am häufigsten Wählerinnen und -wähler vertreten, die bei der letzten Bundestagswahl ihr Kreuz noch bei der SPD gemacht haben.

Entsprechend groß ist daher bei den Sozialdemokraten die Alarmstimmung. „Es würde nicht wundern, wenn sich einige Migranten demnächst beim BSW wiederfinden würden“, sagte der Essener SPD-Stadtrat Caner Aver dem Tagesspiegel.

### **Kulturelle Distanz zu Migranten aus dem Nahen Osten**

Nach seinen Worten sprächen die Thesen des BSW zur Klima-, Wirtschafts-, Migrations- und Gesellschaftspolitik etliche Wählerinnen und Wähler mit Migrationsgeschichte an. Auch die Russland- und Nahostpolitik der Partei falle hier auf einen fruchtbaren Boden. Wenn in dieser Wählerschaft etwa eine strikte Einwanderungspolitik nach dänischem Vorbild Widerhall finde, dann liege das auch daran, „dass diese Menschen am Ende auch um ihre eigene soziale Stellung fürchten“, analysierte Aver, der als Integrationsexperte für das Zentrum für Türkeistudien in Essen arbeitet.

Unter den türkeistämmigen Wählern mit deutschem Pass sieht der Migrationsforscher bundesweit weiterhin die Sozialdemokraten und die Grünen vorn. „Aber die CDU hat in den letzten Jahren aufgeholt“, sagte der Experte. Dass nun auch das BSW insbesondere bei Teilen der türkeistämmigen Wähler zur Option werde, liege unter anderem daran, dass diese sich „kulturell und religiös von den Migranten aus dem Nahen Osten distanzieren“.

In der türkeistämmigen deutschen Community, deren Vertreter sich tendenziell eher als liberal einstufen, würden häufig „wenig Parallelen“ zu den Werten von Einwanderern aus Ländern wie Syrien oder Afghanistan gesehen, so Aver. „Das Thema der Weltoffenheit ist dann eher zweitrangig“, analysiert er. Vor diesem Hintergrund verfolge die von der Partei von Sahra Wagenknecht geforderte strikte Abschottung in der Migrationspolitik auch bei Wählerinnen und Wählern, deren Vorfahren einst aus der Türkei nach Deutschland eingewandert sind.